



Zweiter Erfahrungsbericht aus Südafrika

Liebe Familie, Freunde, Verwandte und Unterstützter,

erstmal möchte ich mich für die vielen positiven Rückmeldungen auf meinen ersten Bericht bedanken. In meinem zweiten Erfahrungsbericht aus Südafrika, will ich mehr auf meine Arbeit in der Schule eingehen. Nach ein wenig mehr als zwei Monaten habe ich schon die vielfältigsten Eindrücke gesammelt und möchte diese nun, an alle die diesen Bericht lesen, so authentisch wie möglich weitergeben. Ich wünsche viel Spaß beim Lesen...

Ethembeni, Ethembeni...

Innerhalb von nur zwei Monaten habe ich mich richtig gut in das Schulleben eingelebt und einen eigenen Stundenplan ausgearbeitet. Da viele der körperbehinderten Schüler an der Ethembeni Schule an Krankheiten wie Spina bifida („offener Rücken“ – Neuralrohrfehlbildung), Querschnittslähmung, Cerebralparese (Bewegungsstörungen aufgrund von frühkindlicher Hirnschädigung) oder an Muskeldystrophie (degenerative Muskelerkrankung) leiden, ist es für diese sehr wichtig regelmäßig die Physiotherapie in der Schule zu besuchen. Einen Großteil meiner Zeit vormittags in der Schule verbringe ich in dieser Physiotherapie und versuchen die zwei Physiotherapeutinnen so gut es geht zu unterstützen. Dabei geht es oft darum eine dritte Hand zur Verfügung zu stellen, oder die Kinder aus ihren Klassenräumen zu holen und wieder zurück zu bringen.



Allein das ist es aber noch nicht gewesen, denn regelmäßiges Reparieren der Rollstühle oder das Bauen spezieller Rollstuhleinsätze aus Holz, gehören auch zu meinen täglichen Tätigkeiten. Die Arbeit in der Physiotherapie ist sehr vielfältig und macht mir besonders deshalb Spaß, weil ich schon nach zwei Monaten bei einigen Schülern eine wirkliche Verbesserung feststellen konnte und das ist ein klasse Gefühl!

Fahrradfahren kann doch jeder...

...genau das habe ich mir auch immer gedacht. In jungen Jahren lernt man das Fahren eines Zweirads meist durch die Hilfe von Papa oder Opa. Als Unterstützung dienten diesen immer kleine Stützräder. Ganz anders erlernten ein paar Schüler von Ethembeni das Fahrradfahren.

Anfang Oktober bekamen wir Freiwilligen die Aufgabe, zehn Schüler der Schule ausfindig zu machen, denen es Möglich war ein Fahrrad zu fahren. Nicht älter als 11 Jahre durften sie sein und sollten möglichst sicher auf dem Sattel sitzen. Ziel sollte es für diese Schüler sein, ein 5km Fahrradrennen für Kinder an der Beachfront von Durban zu absolvieren.



Ich stellte mir dieses ganze Unternehmen nicht anstrengend und sehr einfach vor. Dieses Gefühl hielt ungefähr zwei Tage an. Ein paar wenige Schüler die ein Fahrradfahren konnten gab es, leider waren die meisten sehbehinderte Schüler und wären nicht in der Lage gewesen, bei einem Radrennen ihre Gegner in vollem Blick zu haben, um keinen Unfall zu bauen.



Wir hatten 17 Tage, 10 Schüler mussten es sein, ein paar gesponsorte Fahrräder bei denen die Bremsen sehr schwer zu betätigen waren, keine Helme. Ein körperbehindertes Mädchen, 9 sehbehinderte Jungs, viele viele Übungsstunden auf dem Schulgelände, einige Blessuren an Knien und Armen, viele neue Zuluwörter für „umdrehen“, „stopp“, „langsamer!“ und einige Nervenzellen

weniger und schon hatten wir auch schon unser erstes „Cycling-Team“ der Ethembeni Schule 2007 zusammen getrommelt.

Am 20. Oktober war es dann soweit. Es war der große Tag für unser Cycling Team. Einen Tag vor dem Rennen kamen noch zehn brandneue Fahrradhelme in der Schule an, was uns noch mehr auf ein glückliches Ende hoffen lies. Alle zehn Schüler starteten das „Mini-Shova-Shova“ Rennen am Suncoast Casino in Durban und glücklicherweise kamen auch alle zehn Schüler gesund und wohlbehalten im Ziel an. Dort erwartete jeden eine große Tüte voll Süßigkeiten und kleinerem Spielzeug. Für uns war es eine wirkliche Herausforderung die unglaublich viel Spaß gemacht hat.



Das Cycling Team und seine Trainer...

Die Nachmittage an Ethembeni...

...sind für mich die schönsten. Hier erfährt man das wirkliche Internatsleben, alles was nach der Schule so vor sich geht.

Ich weiß mittlerweile, in welche Hostels (Wohnhäuser) ich gehen muss, um ein paar Runden Karten zu spielen (siehe Bild), ein paar lustige



Singspiele mitzumachen oder dass die Mädels ganz wild darauf sind, wenn ich mein Notebook mitnehme und mit ihnen eine halbe Stunde Cartoons schaue.

Es gibt unglaublich viele Möglichkeiten mit den Kindern zu spielen oder von ihnen zu lernen. Leider ist es für mich nicht immer sehr einfach, meine Planungen durchzuführen. Mein Ziel ist es eine feste Kochgruppe zu etablieren und mit ihnen Leckereien für den Schulkiosk zu backen. Leider hatte ich bisher erst einmal die Möglichkeit die Schulküche zu benutzen, dieser Nachmittag war dafür aber ein Riesenerfolg.

An diesem einen Donnerstag hatte ich mir sieben Schüler ausgesucht, von denen ich mir sicher war, dass sie kein Chaos in der Küche hinterlassen würden. Gebacken wurden Maquiniäs (Africaans „Vetkoek“), das ist einfach Mehl, Hefe, Zucker, Salz und Wasser, zu kleinen Bällchen geformt und in Fett ausgebacken. Die Lieblings Süßspeise der meisten Schüler.



Allerdings hatte ich mich bei den Mengenangaben ein wenig vertan, wodurch wir in der Küche fast so viele Maquiniäs „produziert“ haben, dass es für die ganze Schule gelangt hat.



...Anstehen für einen „Vetkoek“...

Besondere Aufmerksamkeit...

...von mir bekommt im Moment ein Schüler. Sein Name ist „Nkanyiso“, ist 11 Jahre alt und besucht die 1. Klasse in Ethembeni.

Zusammen mit einer Therapeutin der Schule haben wir eine besondere Förderung für ihn gestartet. Jeden Tag nehme ich ihn für eine halbe Stunde aus seiner Klasse und suche mir ein ruhiges Plätzchen. Dort üben wir dann zusammen das Zeichnen einer geraden Linie, oder von runden Kreisen. Dies macht ihm immer noch



Schwierigkeiten, genau wie das Sprechen und Laufen. In den letzten Wochen hat er sich aber unglaublich verbessert und er wird immer besser. Nachmittags übe ich mit ihm meist noch das Fangen und Werfen eines Balles um seine motorischen Fähigkeiten in den Armen und Händen zu verbessern.



Ein paar Bilder zum Abschluss...



Ich, Reamon (Schulsecurity) und Hanjo auf einem Zulufest



Ein traditioneller Zulu



Ein Rugby Spiel im Absa Stadium Durban



Eine wunderschöne Aussicht hat man nur 500 Meter von unserem Haus aufs Valley of the Thousand Hills



Jeden Freitag gehen wir mit sechs Schülern zum therapeutischen Reiten



...beim Toben in der Schule...



...ein warmer Tag an der Beachfront Durban...

Ich hoffe das Lesen meines zweiten Erfahrungsberichtes aus Südafrika hat viel Freude bereite und Lust auf mehr gemacht. Ich freue mich immer sehr auf Rückmeldungen!

Ich bedanke mich bei meiner Familie, Freunden, Verwandten, Spendern und jedem der es mir ermöglicht hat, mein Freiwilliges Soziales Jahr an der Ethembeni Schule verbringen zu dürfen. Vielen Dank!

Spenden an

*wise e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
Konto: 861 1300
BLZ: 550 20 500
Betreff: Spende wise e.V. 80027*

(Bitte informieren Sie mich kurz über Ihre Spende, dann lasse ich Ihnen eine Spendenquittung zu kommen.)

Kontakt in Südafrika

Frank Seidel
c/o Frikkie Adams
P.O. Box 1107
Hillcrest 3650
South Africa

Mobil: +27 73 1800 473
Skype: frank.seidel86

Email: mail@frankseidel.info

Internettagebuch
www.frankseidel.info